

Ort für die Geschichten des Gelingens

75 Jahre Pastoralkolleg im Kloster Drübeck

Das Pastoralkolleg im Kloster Drübeck ist eine Erfolgsgeschichte. Seit 75 Jahren ist es ein Ort des Glaubens, der geistlichen Stärkung und der theologischen Fort- und Weiterbildung. Nicht nur Pfarrerinnen und Pfarrer, auch Gemeindepädagoginnen und -pädagogen sowie Kirchenmusiker und Ehrenamtliche wurden und werden hier fort- und weitergebildet.

„Das Pastoralkolleg ist ein Ort, an dem man sich die Geschichten des Gelingens erzählen kann. In jeder Berufsphase“, sagt Dorothee Land, Studienleiterin für die Fortbildungen zum Einstieg in den Beruf. Denn hier im Kloster Drübeck kommen sie zusammen, die Berufsanfänger und die, die schon länger ihren Dienst in unserer Kirche tun. Besonders wichtig sind die Bilanz- und Orientierungstage. „Die Bilanz- und Orientierungstage sind so strukturiert, dass Pfarrerinnen und Pfarrer und auch ordinierte Gemeindepädagoginnen und -pädagogen zehn und zwanzig Jahre nach ihrer Ordination von der Landeskirche persönlich dazu eingeladen werden“, erklärt Studienleiterin Sissy Maibaum. Eine weitere Einladung erfolgt dann mit dem 60. Lebensjahr mit Blick auf die Gestaltung der letzten Dienstjahre und den Übergang in den Ruhestand. Ungefähr 80 Prozent der Eingeladenen nehmen das Angebot in Anspruch und kommen nach Drübeck, um in kollegialer Gemeinschaft Fragen des Dienstes miteinander zu beraten.

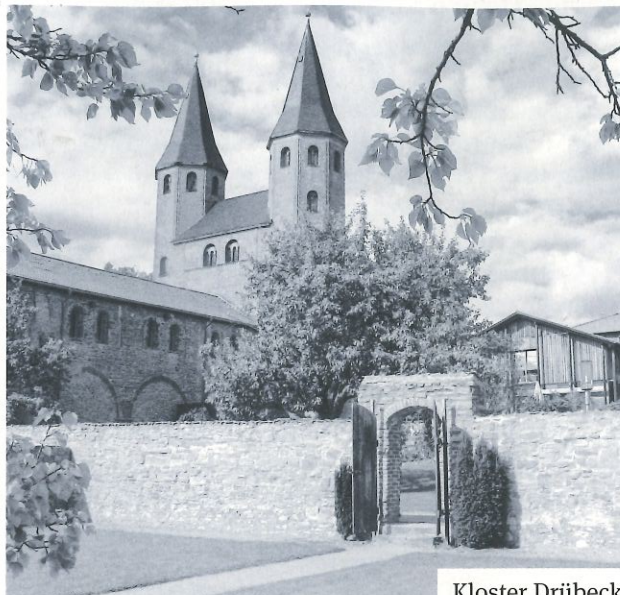
Drübeck ist ein Kraftort, ist sich Sissy Maibaum sicher. „Unsere Gäste sitzen oft in der Klosterkirche. Diese Atmosphäre in Drübeck, die wirkt eben einfach mit. Da kann man



Sissy Maibaum

geistliches Leben für sich neu entdecken und da können auch wieder Quellen sprudeln, man kann Kraft gewinnen, wo man sonst das Gefühl hat, man ist kraftlos. Das berichten uns viele.“ Die Bilanztage gehen über sieben oder zehn Tage. Sie heißen nicht umsonst „Bilanz- und Orientierungstage“, denn es geht nicht nur darum, zurückzuschauen, sondern einen Ausblick für das Leben im Dienst zu finden. Das geschieht in Einzelgesprächen und -beratungen, in Kleingruppen oder auch in großer Runde.

„Wir sehen uns im Pastoralkolleg nicht in der Rolle, den



Kloster Drübeck

Teilnehmenden Ratschläge für ihren Dienst zu erteilen. Wir schauen im Miteinander, wie man zu Lösungen und Perspektiven kommen kann. Einfach zu sehen: Mensch, Du hast zwar ganz andere Herausforderungen und andere Themen, aber wir sind doch verbunden. Das ist es auch, was Dietrich Bonhoeffer wichtig war, in der Zeit der Bekennenden Kirche. Er hat Orte geschaffen, wo Pfarrer sich im geschwisterlichen Miteinander geistlich und theologisch vergewissern konnten“, so Maibaum.

Die Pastoralkollegs-Idee wurde nach dem Krieg 1945 in Bayern geboren. „Es war die Einsicht, dass die Kirche nach den traumatischen Kriegserfahrungen und den Irrwegen, die auch Pfarrer in der Zeit des Nationalsozialismus gegangen waren, einen Ort braucht, um die Pfarrer wieder geistlich zu vergewissern und auch Schuld und Versagen aufzuarbeiten“, weiß Michael Bornschein, Rektor am Pastoralkolleg im Kloster Drübeck. „Und dafür brauchte es Tage gemeinsamen Lebens, um im Schriftstudium, im Gebet, im Diskurs, das zu reflektieren, was gewesen ist und die künftigen Herausforderungen für den Dienst in den Blick zu nehmen.“

Die Pastoralkollegs-Idee verbreitete sich schnell in vielen Kirchen im EKD-Bereich. Schon 1948 wurde sie auch in der Evangelischen Kirche in der Kirchenprovinz Sachsen umgesetzt. Ursprungsort wurde das Kloster Ilsenburg. „Da hat das Pastoralkolleg – in einer anderen Weise, aber doch mit dem gleichen Grundauftrag – einige Jahre gearbeitet, bevor es dann in Gnadau bei Schönebeck Heimat fand und schließlich 1996 ins Kloster Drübeck kam. 2009 kam das Thüringer Pastoralkolleg dazu. Seither gibt es das Pastoralkolleg der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland“, so Bornschein.

Das Pastoralkolleg hat zwei Grundaufträge: Zum einen ist das die themenorientierte theologische Fort- und Weiterbildung und zum anderen die berufsbiografische Begleitung von Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst. „Die beiden Grundaufträge schließen sich gegenseitig nicht aus, weil wir auch in diesen Bilanzkursen Theologie treiben, aber der Fokus liegt dort doch mehr auf der Begleitung der Be-



Michael Bornschein

rufsbiografie. Und das vom Berufseinstieg bis zum Eintritt in den Ruhestand. Seit zwei Jahren gibt es in Kooperation mit dem Personaldezernat auch Kurse für aktive Pfarrer im Ruhestand. Wir haben also die ganze Berufsbiografie im Blick“, betont Michael Bornschein.

In den letzten 15 Jahren hat es einen deutlichen Wandel in der Ausrichtung des Pastoralkollegs gegeben. Das gilt sowohl für die Angebotspalette als auch für die Ausrichtung auf die verschiedenen Berufsgruppen im Verkündigungsdienst, erklärt Dorothee Land. Das habe, so Land, das Profil in den letzten Jahren verändert und gestärkt. Seit drei Jahren ist sie verantwortlich für die Fortbildungen zum Einstieg in den Beruf all dieser Berufsgruppen.

Im Blick auf die extremen Transformationsprozesse, so glaubt sie, müsse man auch immer wieder fragen, was man Sinnvolles anbieten könne. Den Schwerpunkt der Bilanz- und Orientierungstage hält sie für extrem wichtig. „Das ist eine ganz starke Säule geworden, die uns zeigt, wie groß der Wunsch ist, immer wieder an Punkten in der Berufsbiografie anzuhalten, zu unterbrechen, zu reflektieren. Die Mitarbeitenden fragen sich, wie geht's für mich weiter? Und das ist eine wichtige Funktion geworden im Unterschied zu den ersten Jahrzehnten.“

Wichtig ist dem Team auch, dabei über den Tellerrand des eigenen Berufsfeldes und der eigenen Kirche zu blicken. Das geschieht zum einen, indem man verstärkt die Kooperation zu anderen Landeskirchen ausbaut und auch immer Plätze freihält für Pfarrerinnen und Pfarrer aus anderen Landeskirchen, speziell aus Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen. „Eine besondere Kooperation pflegen wir seit Jahren mit der Württemberger Landeskirche in jährlichen gemeinsamen Kursen in Drübeck und Bad Urach“, so Rektor Bornschein. „Die Ausbildung von Prädikantinnen und Prädikanten in Aufbaukursen im Anschluss an den kirchlichen Fernunterricht ist ein großer Schatz für das Team des Pastoralkollegs. Mit ihren Impulsen und Erfahrungen aus anderen Lebenswelten bereichern sie die Arbeit untereinander auf ganz besondere Weise“, ergänzt Sissy Maibaum.

Das Team des Pastoralkollegs geht hoffnungsvoll in die Zukunft. Ein Thema, so sind sich Dorothee Land, Sissy Maibaum und Michael Bornschein sicher, wird sie und die

Arbeit aber in Zukunft weiterhin sehr stark beschäftigen: Die Auseinandersetzung mit dem Berufsbild. „Da sind zum einen die Älteren, die das Ende ihres Dienstes im Blick haben. Die haben sich sozusagen ein Berufsbild erarbeitet durch alle Veränderungen hindurch. Für die Jüngeren ist das mitunter eine bedrückende Frage: Wer sind wir eigentlich als Pfarrerinnen und Pfarrer, als Gemeindepädagoginnen und -pädagogen, als Kirchenmusiker? Und wie können wir als eine Akteurin in der Gesellschaft wirksam werden und unseren ganz eigenen Auftrag, den wir haben, unseren kirchlichen Verkündigungsauftrag transportieren?“, sagt Dorothee Land. Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen zeige sich, welche große Herausforderung das ist. „Wie bleiben wir sprachfähig? Wie bleiben wir überhaupt sichtbar? Werden wir noch wahrgenommen als wichtige Akteurin in der Gesellschaft und wie können wir zu den drängenden Fragen auch etwas sagen“, so Land. „Die Reflexion über das Berufsbild ist wichtig“, betont auch Michael Bornschein. „Da ist das eigene Bild aber auch das Bild der Öffentlichkeit und das der Gemeinden und ihrer Leitungen. Darüber zu reflektieren und miteinander ins Gespräch zu kommen ist notwendig, um Konflikten und Enttäuschungen möglichst vorzubeugen. Ein Pfarrer, der früher zwei Gemeinden hatte, konnte ein anderes Berufsbild leben als Pfarrerinnen und Pfarrer, die 15 oder 20 Dörfer in einer großen Fläche zu betreuen haben. Da gerät eine Erwartungshaltung, die historisch gewachsen ist, in Konflikt mit einer nicht mehr so lebhaften Wirklichkeit.“

Das Pastoralkolleg im Kloster Drübeck ist eine Institution, die ihrem Grundauftrag treu bleibt, aber auch wan-



Dorothee Land

delbar ist und bleiben muss. Weil die Zeiten sich ändern und die Menschen mit ihr. Ihren Geburtstagwunsch zum 75. formuliert Sissy Maibaum so: „Das Pastoralkolleg ist jetzt 75, also schon eine alte Dame, die ein bisschen in die Jahre gekommen zu sein scheint. Ich wünsche mir, dass die alte Dame im Herzen jung bleibt. Das heißt für mich, beweglich, wach, hörend und sehend auf das, was passiert und sich auch einzugestehen, dass auch wir mitunter ratlos sind und keine Patentlösungen haben und dies auch miteinander und füreinander tragen.“